



„Durch AKIRA lernte ich die Sprache verstehen,  
er – der Wortlose – redete mit Vögeln und Natur in Tönen“

„Eine persönliche Erfahrung“  
Kenzaburo Oe, JPN 1964, D 1972



– Tabu-Brecher der Kultur, Literatur-Nobelpreisträger, Japan,  
Vater eines *schon* betroffenen Sohnes *Akira/Hikari* –

gelingt als PERSON der  $\infty$  8-PHASEN-KOMPL. SPIRALWEG ‚KRISE ALS CHANCE‘  
im 1. dualen  $\infty$  SCHUCHARDT KOMPLEMENTÄRMODELL KRISENMANAGEMENT

Weltweit haben Menschen in Krisen diesen universalen LEBENS-SPIRALWEG KRISENVERARBEITUNG als für ihr Leben erhellend und richtungweisend erkannt:

1988 eröffnete KENZABURO OE, vielfacher Literatur- und 1994 Nobelpreisträger, weltweit bekannt als führender japanischer Schriftsteller sowie als sog. ‚Tabubrecher‘ – u. a. durch sein schon 1964 in viele Sprachen übersetztes Buch „Eine persönliche Erfahrung“ – den Weltkongress für Rehabilitation in Tokio mit den Wörtern (transkribierte Simultan-Übersetzung aus dem Japanischen):

„Selten habe ich mich in meinem Leben so verstanden gefühlt wie in dem Buch, das mir die Krisenspirale eröffnete. Wie ist es möglich, dass sich ein Mensch so in mich hineinversetzen kann, ohne jemals mit mir und meinem Sohn HIKARI/AKIRA zusammengelebt zu haben? Wie kann es sein, dass ein Mensch meine Aggressionen versteht, meine Sucht (Alkohol) als Suche annimmt, meinen Versuch einer Tötung meines Kindes – als ‚Todeswunsch‘ akzeptiert – und ihn entlastend in den weltweiten Zusammenhang gleicher Wünsche vieler betroffener Eltern stellt? Ich habe diese 8 Spiralphasen durch meine Krise, meine persönliche Erfahrung, der Vater eines beeinträchtigten Sohnes HIKARI/AKIRA zu sein, wahrheitsgemäß nicht nur einmal, sondern unendlich viele Male durchlebt: An jeder Station unseres Lebenslaufes neu. Ich bin durch die Krisen-Spirale gestärkt, durch das Wissen um den

*8-PHASEN LEBENSSPIRALWEG KRISENVERARBEITUNG entlastet, durch die Erfahrung, verstanden worden zu sein, herausgefordert, anderen Begleiter, Anwalt, Mitmensch zu sein.“*

(Publication Schuchardt: *Crisis Management – A Study of 500 Bibliographies 1900 - 1988*. In: *16th World Congress of Rehabilitation International* in Tokyo. Edited by Japanese Society for Rehabilitation. Tokyo 1988.29)

KENZABURO OE, der uns an seinem mühseligen Lernweg aus der Krise, der Geburt seines an Gehirnhernie leidenden Sohnes AKIRA (HIKARI), teilhaben lässt: An seinem Aufschrei über das „*Baby-Monster*“, an der Annahme seines Sohnes allein aus der Angst, er könne bei der immer weitergehenden Flucht vor sich selbst (Drogen, Alkohol, Suizid, Prostitution) in einen ähnlichen Zustand verfallen wie sein Sohn, bis hin zur Erkenntnis, sein Sohn AKIRA habe ihn gelehrt: „*Der kürzeste Weg zur Erkenntnis ist immer der Umweg*“. Weltweit einzigartig ist Kenzaburo Oe, der Bahnbrecher der Wahrhaftigkeit, der Tabubrecher: Schonungslos legt er Schicht um Schicht seine eigene Persönlichkeit – die des Vaters von AKIRA – bloß, deckt Egoismen auf und lässt alle Selbstrechtfertigungsversuche, alle Scheinlügen in sich zusammenfallen. Sein Literaturpreis ist meines Erachtens die Auszeichnung seiner Menschlichkeit in Gestalt seines Mutes zur Wahrhaftigkeit. Er bekennt, offenbart uns, selbst an der Grenze gestanden zu haben, fast der „*Mörder*“ seines ihm unannehmbar erscheinenden – lange namenslosen - „*Monster*“-Sohnes geworden zu sein.

In diesem Zusammenhang erinnern wir uns an den wiederkehrenden Refrain in BERTOLD BRECHTS Ballade „*Von der Kindsmörderin Marie Farrar*“ (1922): „*Doch Ihr, ich bitte Euch, wollt nicht in Zorn verfallen/ Denn alle Kreatur braucht Hilf von allen.*“

KENZABURO OES jüngstes autobiographisches Werk 2000 (japanisch) bzw. 2005 (deutsch), 2007 (deutsch Fischer-TB) „*Tagame. Berlin - Tokio*“ erzählt von der Verstörung, die der Suizid eines Regisseurs – nämlich der seines Schwagers JUZO ITAMI/GORO – im Leben seiner Freunde, seiner Familie und seiner selbst, dem Autor, hinterlässt, und ist damit zugleich eine Verarbeitung des Krisen- Auslösers ‚Freitod‘, auch ein schöpferischer Sprung aus der Krise. Die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) schrieb: „*Einfühlend und schonungslos, seine Worte bohren sich wie Splitter ins Herz.*“

Heute – ein Vierteljahrhundert nach seiner Autobiografie „Eine persönliche Erfahrung“ – ist KENZABURO ŌE nicht nur in Japan, sondern weltweit Anwalt von Krisen *schon* betroffener Menschen, und sein Sohn AKIRA ist herangewachsen zum Musikschaaffenden; er ersetzt seine ihm fehlenden Worte durch seine – den Vögeln des Gartens abgelauschten – Töne, denen er musikalische Gestalt verleiht, und beglückt mit seinen Kompositionen auf CDs viele Menschen. Also haben *beide*, der Vater/Literaturwissenschaftler und der Sohn/Musikschaaffender, zu ihrem „schöpferischen Sprung aus der Krise“ gefunden auf dem 8-PHASEN-LEBENS SPIRALWEG KRISENVERARBEITUNG.



Eine Parallele zeichnet der Schriftsteller JOSEPH ROTH 1930 in seinem weltberühmten Roman „*Hiob*“ nach.

Er stellt sich dem Thema „*Migration*“, angelehnt an die biblische Vorlage des Buches *Hiob* im Alten Testament, siedelt sie aber im armen Ambiente einer russisch-jüdischen Kleinstadt namens ZUCHNUW um 1900 an. Der Protagonist MENDEL SINGER hat ein äußerst schmales Einkommen als frommer Lehrer, das für seine Frau Deborah und vier Kinder reichen muss. Eines davon, Menuchem, ist an Epilepsie erkrankt. Voller Tragik für die gläubigen Eltern geht der älteste Sohn zum Militär, flüchtet ein anderer nach Amerika, beginnt die Tochter ein Verhältnis mit einem Kosaken, müssen die Eltern Rettung in den USA suchen und den erkrankten Menuchem mutterseelenallein zurücklassen.

In Fortschreibung des Unglücks – Sam und Deborah sterben, die Ehefrau erkrankt an Schizophrenie – leidet Mendel Singer an Schuld gegenüber und an Sehnsucht nach Menuchem, nicht zuletzt an seinem Glaubenszweifel an Gott...

JOSEPH ROTH gestaltet romanhaft ein Wunder: Menuchem kommt geheilt von seiner Krankheit als berühmter Musiker nach Amerika; er erscheint seinem Vater wie ein Erlöser und versöhnt ihn mit der Welt und mit Gott.